



Blick auf Panarea und Stromboli: Spiaggia della Papesca

Badestrände auf Lipari

Um Lipari-Stadt sind die Möglichkeiten nicht so anziehend wie an anderen Stellen der Insel. Der schmale, kiesige *Porto delle Genti* im Süden, knapp zehn Fußminuten von der Marina Corta, ist der einzige echte Stadtstrand, jedoch schmal und leider oft verdreckt. Wer schönere Fleckchen sucht, muss sich schon in den Bus begeben, ein Fahrzeug mieten oder marschieren. Die Mehrzahl der reizvollen Badeplätze liegt im Osten der Insel. Da die Strände meist aus ziemlich kantigem Kies bestehen, können Badeschuhe und eine Iso-Matte als Unterlage nicht schaden. Hier eine Kurzbeschreibung der Inselstrände, die gegen den Uhrzeigersinn verläuft.

Canneto: Ortsstrand aus Kies, mit Fischerbooten gesprenkelt, im Rücken die Häuserzeile und die Uferstraße. Es gibt nettere Strände auf Lipari, für ein paar Stunden Sonnenbad und einen

kurzen Sprung in die Fluten ist der hiesige Strand aber allemal ausreichend. Auch der schöne Ausblick Richtung Panarea und Stromboli ist nicht zu verachten.

Spiaggia della Papesca: Der Hauptstrand von Lipari liegt etwa einen Kilometer nördlich des Ortsrands von Canneto. Da der aus dunklen Kieselsteinen bestehende Uferstreifen im Lauf der Zeit durch die Strömungsverhältnisse deutlich schmaler wurde, handelt es sich heute eigentlich um zwei Strände, die durch ein kleines Kap getrennt sind, weshalb es auch zwei Abstiege von der Küstenstraße (Busverbindung) gibt. Zum vorderen Strand führt jedoch auch ein Fußweg ab Canneto, der ganz am Ende der Uferstraße beginnt und in etwa 15-minütigem Auf und Ab den Strand erreicht; zur Saison besteht zudem ein Bootstaxi-Service („Sonia“,



Gratis-Minibus ab Lipari-Fährhafen, Mobil-☎ 328 5887011) ebenfalls ab Canneto. Früher hieß der Doppelstrand „Spiaggia Bianca“, doch wurde der leichte weiße Bimsstein, dem er seinen Namen verdankte, schon längst weggeschwemmt. Begrenzt wird die Spiaggia della Papesca von Felsen, ein gutes Revier für Schnorchler. Während der Saison öffnen Strandbars. Einen kleinen Nachteil gibt es auch: Je nach Saison liegt der Strand schon relativ früh am Nachmittag im Schatten.

Porticello: Kleiner Kiesstrand am nördlichen Ende des Bims- und ehemaligen Industriegebiets. Der Strand (Sonnenschirm- und Liegenverleih vorhanden) ist in der Saison recht voll, zwei Bars bieten Speis und Trank.

Acquacalda: Langgezogener Ortsstrand aus dunklen, groben Kiesel, sauberes Wasser und schöner Blick hinüber nach Salina, im Rücken allerdings Häuser und Küstenstraße. Hinter Acquacalda sieht es mit BadeFreuden dann eher düster aus. Die Straße verläuft abseits der

Küste, wer sich auf Feldwegen vorpirscht, wird an Steilabstürzen unsanft gestoppt – das Meer liegt unerreichbar ein ganzes Stück tiefer.

Spiaggia Valle Muria: Des Autors Favorit auf Lipari erstreckt sich unterhalb des Belvedere Quattrocchi. Ein kurzer Fußmarsch führt hinab zu einer schmalen, halbmondförmig ausgedehnten Bucht, die teils mit fußballgroßen Steinen, teils mit Lavakiesel, an einigen Stellen auch mit feinem dunklen Lavasand bestückt ist. Nach den Winterstürmen sieht der Strand in jedem Frühjahr anders aus. Der südliche, linke Teil jenseits des Felssturzes ist übrigens zwar verlockend einsam, aber ganz besonders stark von Steinschlag bedroht.

Strandsperrung Achtung, bis zuletzt war die gesamte Spiaggia Valle Muria nach einem Erdbeben, das 2010 zu einem starken Felssturz geführt hatte, immer noch offiziell gesperrt! Veranlasst hatte dies ein hochrangiger Politiker, der sich zur Zeit des Felssturzes auf einer Yacht vor der Küste aufgehalten hatte; seitdem wagt es kein Verantwortlicher, den Strand wieder freizugeben. Die Einheimischen hält dies freilich längst nicht mehr vom Besuch ab. Wer es ihnen nachtun möchte, sollte den besonders gefährdeten hinteren (südlichen) Bereich des Strands auf jeden Fall meiden.

Wegbeschreibung Von Lipari (Busverbindung) kommt etwa 300 Meter vor dem Belvedere Quattrocchi links und der Zementstraße folgen. Vor einem kleinen Parkplatz im Schilf rechts den steilen, für Fahrzeuge gesperrten und nicht besonders gut gepflegten Weg bergab, noch etwa ein Kilometer. Der Aufstieg retour ist nicht ganz leicht, dafür ist unten auch in der Saison relativ wenig Betrieb.

Stranddienst Giuseppe Manfrè, genannt „Barny“ und Eigner des grün-gelb gestrichenen Boots „Valle i Muria“, vermietet am Strand Liegen und Schirme und verkauft in einer aus dem Felsen geschlagenen „Bar“ Getränke, Panini & Co. Mit seinem Boot kann man abends zurück zur Marina Corta fahren (auf Vorbestellung auch morgens zum Strand), p.P. 8 € einfach. Barny veranstaltet auch preisgünstige Schiffstouren, zum Beispiel eine sehr schöne Fahrt entlang von Liparis Nordwestküste, mit Badestopps und Blick auf Meeressgrotten. Zu erreichen ist Barny unter Mobil-☎ 339 8221583.

Wanderung 1

Rundwanderung um den Monte Guardia

Route: Lipari – Altes Observatorium – San Salvatore – Fossa di Monte Giardina – San Bartolo al Monte – Lipari. **Reine Wanderzeit:** Etwa 3 Stunden.

Eine reizvolle Rundwanderung durch wenig besiedeltes, teilweise landwirtschaftlich genutztes Gebiet im Süden der Insel. Unterwegs bieten sich faszinierende Panoramen, besonders schön am späten Nachmittag. Wer dagegen morgens startet, kann auf einer Variante zum schönen Strand Spiaggia Valle Muria (siehe „Baden“) gehen und später wahlweise ab dem Belvedere Quattrocchi mit dem Bus zurückfahren oder zu Fuß über San Bartolo al Monte zurück nach Lipari wandern. Als Alternative zum ersten Abschnitt durch das schattige Tal besteht auch die Möglichkeit, mit schönerer Aussicht auf der Küstenstraße zu gehen.

Im Zentrum Liparis hält man sich am südlichen Ende des Corso links auf die Via Roma zu, geht dort rechts und nach 30 Metern wieder links in die Via Santa Anna und über die Via Franza hinweg; siehe auch den Stadtplan auf der Umschlaginnenseite. Nun dem Gässchen geradeaus folgen, vorbei am Hospital, zunächst Richtung Hotel Carasco. An einer Gabelung bzw. Abzweigung bei einem blauen Neubau geht es den Schildern (u.a. „Osservatorio“) folgend schräg rechts in ein Betonsträßchen, das bald die besagte Straße von Lipari nach Süden unterquert und leicht ansteigend in ein grünes, leider durch Bootsparkplätze und Gewerbegrundstücke nicht unbedingt verschöntes Tal hineinführt. Nach insgesamt etwa 20 Min. hält man sich an einer Gabelung erneut den Schildern folgend links bergauf und trifft schließlich auf die Asphaltstraße; knapp 50 Meter weiter zweigt rechts die steile Zementstraße zum Observatorium ab.

Wer stattdessen gerne noch einen kleinen, landschaftlich reizvollen Umweg von etwa einer halben Stunde machen möchte, kann direkt an der Einmündung die Asphaltstraße überqueren und hinter der Leitplanke (hier erneut ein Schild u.a. zum Osservatorio) dem zunächst etwa parallel zur Straße nach Süden führenden Betonweg folgen. An einer Gabelung bei einer kleinen Ansiedlung mit Kapelle hält man sich links auf einen fast promenadenartig ausgebauten Betonweg mit Aussicht auf Vulcano, der nach etwa 20 min. (hier auch schöner Blick auf die Felsnadeln der Faraglioni) vor einem Tor endet. Hier geht es hart nach rechts aufwärts auf einen schmalen Pfad und nach 50 Metern an einer Gabelung erneut rechts. In steilem Aufstieg über eine Art Grat, dann links an einem eingezäunten Grundstück vorbei, erreicht man schließlich über einen Sand- und Betonweg die oben erwähnte Zementstraße, auf der man nach links bald zum zum *Alten Observatorium* (siehe „Umgebung von Lipari-Stadt“) gelangt, das eine wunderbare Aussicht insbesondere auf die Krater von Vulcano und der Halbinsel Vulcanello bietet.

Auf dem Weiterweg folgt man zunächst der Zementstraße zurück und ein Stück abwärts, biegt dann bei einer Kreuzung mit begrünter Verkehrsinsel in der Mitte nach links in eine Betonstraße ab. Dieser folgt man etwa fünf Minuten lang bis zum kleinen Kirchlein *San Salvatore*, erbaut Anfang des 19. Jh.

Hinter der Kirche wendet sich der Weg hart nach links. Rechts öffnet sich ein Taleinschnitt, der jeden Laut mit



einem beeindruckenden Echo beantwortet. Von hier hat man einen recht hübschen Blick auf Lipari-Stadt. Bald verwandelt sich der Betonweg in einen ansteigenden Erdfpfad, der je nach Jahreszeit und Engagement der Gemeindearbeiter auf einer kurzen Strecke schon mal etwas mit Schilf zugewuchert sein kann. Hinter dem Kopf der Schlucht öffnet sich der Weg wieder und setzt sich gut begehbar fort. Wenig später bietet sich links ein Blick auf das tief unten liegende Meer. Der Weg steigt, teilweise über Reste eines Pflasters, zunächst weiterhin an und führt später in leichtem Auf und Ab im Bogen um den 369 Meter hohen „Wachtberg“ Monte

Guardia herum, dessen Gipfel man auf einem bei einer großen Steinpyramide rechts abzweigenden Pfad in etwa einer halben Stunde auch besteigen könnte.

Der Hauptweg hingegen trifft bald auf ein verlassenes und verfallenes Bauernhaus linker Hand; im Hintergrund sind die Häuser von Pianoconte und das Meer unterhalb des Belvedere Quattrocchi zu erkennen. Kurz darauf verwandelt sich der Weg bei einem eisernen Tor in ein Betonsträßchen, das jedoch wenig später wieder in einen Feldweg übergeht; dann wechselt der Belag erneut. Links sieht man nun den ehemaligen Vulkankrater *Fossa di Monte Giardina*, der heute als Weingarten



Der „Wachtberg“ von Lipari-Stadt: Monte Guardia

dient. An seinem Südostrand trifft man auf eine leicht versetzte Gabelung. Der Betonweg, der hier links abzweigt, führt am Kraterrand entlang zur Häusergruppe von Quattrocchi und trifft kurz darauf auf einen Parkplatz, von dem man zur Spiaggia Valle Muria absteigen kann; wer noch etwas länger wandern und dabei den schönen Ausblick genießen möchte, könnte den Weg zum Strand aber auch erst vom Kirchlein San Bartolo al Monte einschlagen.

Zurück nach Lipari-Stadt hält man sich an der versetzten Gabelung auf dem breiten Betonweg geradeaus. Bald darauf genießt man erneut ein fulminantes Panorama: Lipari-Stadt mit dem

Kastell, Panarea und Basiluzzo, im Hintergrund der rauchende Stromboli... In Serpentina geht es nun bergab, vorbei an einigen Häusern. Bald steht man vor dem weißen Kirchlein *San Bartolo al Monte*, einem Rastplatz mit hübscher Aussicht. Von hier geht es nun auf einem steil bergab führenden Weg direkt auf die Stadt zu. Mal aus Beton, mal ein Pflasterpfad, windet sich der Weg in Serpentina meerwärts, bis er am Ortsrand von Lipari an einer neuen Siedlung endet. Hier geht es rechts, nach hundert Metern wieder links und oben an der Hauptstraße erneut rechts, zurück ins Zentrum von Lipari-Stadt.

Rund um die Insel

Eine etwa 27 Kilometer lange Ringstraße erschließt den größten Teil der Insel. Diese Beschreibung folgt ihr gegen den Uhrzeigersinn, angefangen mit Liparis Nachbardorf Canneto.

Canneto

Die zweitgrößte Siedlung der Insel ist nicht direkt eine Schönheit, wirkt aber sympathisch und besitzt eine gute Infrastruktur. Canneto liegt etwa drei Ki-

lometer nördlich von Lipari-Stadt und ist von dort am schnellsten durch einen Straßentunnel zu erreichen. Das Ortsbild stellt an sich wirklich keine Offenbarung dar – ein langer, schmaler Häuserschlauch zwischen der Uferpromenade und einer landeinwärts verlaufenden Parallelstraße. Doch hat man sich deutlich bemüht, Canneto aufzuwerten. Der Hauptplatz und ein Teil der Uferstraße wurden gepflastert, neue Quartiere und Restaurants eröffnet.

Zudem besitzt die Siedlung auch ein gewisses Alltagsleben abseits des Fremdenverkehrs, bietet außerdem alles Notwendige für die Bewohner des hiesigen Campings, der Hotels und Apartments. Wer gerne strandnah wohnt, ist hier deshalb an keiner schlechten Adresse, zumal auch die schöne Spiaggia della Papesca noch in Fußentfernung liegt. Im Sommer herrscht entlang der Hafestraße denn auch mehr Betrieb, als man angesichts der immer noch bescheidenen Hotelkapazität annehmen sollte – des Rätsels Lösung sind die recht zahlreichen, teilweise in Privatbesitz von Norditalienern befindlichen Ferienwohnungen. Außerhalb der Hochsaison geht es in Canneto dagegen deutlich ruhiger zu.

Praktische Infos

Übernachten ** Hotel Residence La Villetta**, oberhalb der Straße Richtung Porticello, vor dem Ortsausgang Richtung Spiaggia della Papesca. Freundliche Leitung, Pool. Gute Apartments mit Terrasse und Klimaanlage, die als „Formula Hotel“ auch mit Frühstück und Reinigung gebucht werden können, Preise für zwei Personen etwa 70–130 €, im August bis 150 €. Via Calandra Coste 1, ☎ 090 9813000, www.lavilletta.it.

***** Hotel Casanja**, praktisch direkt am Hauptplatz gelegen. Sehr hübsche, familiäre Anlage mit nur zehn Zimmern, engagiert und freundlich geführt. Stilvoll eingerichtete, geräumige Zimmer, zwei sind behindertengerecht ausgestattet. Insgesamt ein sehr angenehmes Quartier mit ausgesprochen persönlicher Note. Ganzjährig geöffnet. DZ/F nach Saison etwa 80–200 €. Marina Garibaldi 115, ☎ 090 9880222, www.casjanca.it.

***** Hotel Pietra Pomic**, im hinteren Ortsbereich einige Parallelstraßen landeinwärts der Uferfront. Das frühere „Hotel Odissea“, geschmackvoll renoviert und umstrukturiert. 17 Zimmer, schöne Dachterrasse mit Blick; freundliches Personal. Geöffnet April–Okt., DZ/F etwa 60–100 €, im August bis über 180 €. Via N. Sauro 16, ☎ 090 9812337, www.pietrapomic.com.

Residence Oltremare, oberhalb am Ortsausgang Richtung Acquacalda. Etwas steril wir-

kende, aber sonst sehr ordentliche Anlage im Beton-Äolen-Stil mit schönem Blick aufs Meer. Freundliche Leitung, 15 gut ausgestattete Apartments mit ein bis drei Zimmern und Küchenzeile. Preise für zwei Personen im „Monolocale“ 400–850 €/Woche, im August bis 1000 €. Zur NS zumindest über Buchungsportale auch tageweise Buchung möglich. Località Calandra, ☎ 090 9880567, www.oltremare.info.

Mistral Residence, sehr gutes Quartier direkt an der Uferstraße. Geöffnet April bis Mitte/Ende Oktober. Komfortable Studios und Apartments für zwei bis fünf Personen, bei Zweierbelegung je nach Saison ab etwa 600 €/Woche; im August steigen die Preise für zwei Personen bis auf 1200 €. Via Marina Garibaldi 23, ☎ 090 9880683, www.mistralresidence.it.

Apartmenti Cannetomare, ebenfalls an der Uferstraße. Insgesamt 14 Apartments unterschiedlicher Größe, viele zum Meer. Die Ausstattung ist nicht ganz so nobel, dafür liegen die Preise aber auch etwas niedriger als bei der Konkurrenz. Via Marina Garibaldi, an der Uferstraße Nähe Camping Baia Unci, ☎ 090 9811542, www.cannetomare.com.

Jugendherberge Ostello Baia Unci, direkt neben dem gleichnamigen Camping. 2001 eröffnete halbprivate JH, kein offizieller Ausweis nötig; es gibt auch Apartments für bis zu sechs Personen. Bett im Schlafsaal p.P. nach Saison 16–18 € (zur NS sind die Bungalows auf dem Camping einen Preisvergleich wert), Zweipersonen-Studio etwa 40–50 €. Geöffnet März bis Oktober. Marina Garibaldi, ☎ 090 9811540, www.liparicasevacanze.it.

Camping ** Camping Baia Unci, am südlichen Ortsrand, durch die Uferstraße vom Meer getrennt. Solider Platz; eben, sehr schattig, Restaurant. Auch in der Nebensaison herrscht meist lebendiger Betrieb, im Hochsommer wird es oft sehr voll und wegen des nächtlichen Straßenverkehrs auch laut. Kochen vor dem Zelt ist tabu (nur im Bereich der großen Bar gestattet), die Sanitäreinrichtungen sind teilweise mit Duschen-Stehtoiletten-Kombinationen ausgestattet, die zwar durchaus hygienisch, aber dennoch gewöhnungsbedürftig sind. Offen etwa von April bis Oktober, je nach Geschäftsgang. Bei Ankunft Abholservice vom Hafen Lipari möglich. Zwei Personen mit kleinem Zelt zahlen je nach Saison etwa 20–40 €, mit großem Zelt/Wohnmobil etc. bis zu 50 €. Auch Vermietung kleiner Bungalows, zur NS recht günstig. Marina Garibaldi, ☎ 090 9811909, www.camping.baiaunci.it.



Strandidylle in Canneto

Essen & Trinken Außerhalb der Saison bleibt so manches Restaurant geschlossen.

Ristorante-Pizzeria La Bussola, an der Uferstraße nicht weit vom Camping. Das gehobene Restaurant des Ortes, à la carte muss man deshalb auch mindestens 35 € anlegen. Abends auch Pizza. Via Archimede 2, ☎ 090 9880881.

Ristorante-Pizzeria Calandra, an der Uferstraße im äußersten nördlichen Ortsbereich. Menü ab etwa 25–30€, auch ganz passable Pizze. Marina Garibaldi, ☎ 090 9811676.

Mein Tipp **Bar Tavola Calda Papisca**, wiederum an der Uferstraße zwischen Zentrum und Camping. Leckere Kleinigkeiten, die traditionsreichen hiesigen Süßwaren gelten gar als die besten der ganzen Insel. Man kann aber auch zu recht günstigen Preisen komplette Vorspeisen und Hauptgerichte bekommen, ebenso nahrhafte Focacce und Ähnliches. Marina Garibaldi 67, ☎ 090 9812362. Di Ruhetag.

Piccolo Bar, direkt am Hauptplatz. Freundliche kleine Bar, in der es auch Kleinigkeiten zu essen gibt, ein beliebter Treffpunkt und auch in der Nebensaison ganz gut besucht.

Coral Beach, im nördlichen Ortsbereich, eine nette, entspannte Strandbar mit Strandservice, in der es auch Essen (z.B. üppiges Pane cunzato) gibt. Zur Saison geöffnet.

Mietfahrzeuge **Eolian Noleggi**, an der Uferstraße nahe Camping, Mobil- ☎ 338 2476192.

Weiter an der Hauptstraße: Hinter Canneto steigt die Küstenstraße in Serpentina an, führt durch die kleine Häusersiedlung oberhalb des hübschen Strands *Spiaggia della Papesca* (Bade-pause...) und erreicht dann die weißen Bimssteinhügel des Campo Bianco.

Cave di Pomice/ Campo Bianco

Etwa einen Kilometer nördlich der Spiaggia della Papesca ändert sich das Landschaftsbild plötzlich. Dort durchquert die Straße das Gebiet der Bimssteinwerke Cave di Pomice („Bimssteingruben“), die an den zum Meer hin abfallenden Hängen des 476 Meter hohen *Monte Pilato* liegen. Hier wurde Bimsstein im Tagebau gewonnen, der praktisch die gesamte Ostseite des Monte Pilato angefrassen hat. Genannt wird diese Zone treffend Campo Bianco – „Weißes Feld“. Ende 2007 wurde der Bimssteinabbau für immer gestoppt, seitdem ist nicht viel mit dem Gelände passiert. Es könnte eines Tages zu einer Art Geopark werden; andere, private Interessenten spekulieren auf eine Nutzung für Gastronomie und Hotellerie.

Ende eines Industriezweigs: Bimssteinabbau auf Lipari

Fast ein Viertel (22,4 %, entspricht 8,4 qkm) der Inseloberfläche Liparis besteht aus dem weißen, porösen Material, das so leicht ist, dass es im Wasser schwimmt. Bimsstein ist wie Obsidian ein vulkanisches Produkt, entstanden aus demselben sauren, beim Auswurf durch Gasbläschen stark aufgeschäumten und glasigen Magma. Die einzelnen Steine erreichen Größen zwischen der eines Getreidekorns und (selten) der eines Handballs. Das auf Lipari abgebaute, als ausgesprochen hochwertig geltende Material stammt aus mehreren Eruptionen des Monte Pilato, deren vorletzte um 3000 v. Chr. stattfand. Eine weitere, quantitativ jedoch wenig bedeutende Eruption muss sich um etwa 600 n. Chr. ereignet haben, da man bei Ausgrabungen der griechisch-römischen Nekropole von Diana auf eine bis zu 25 Zentimeter dicke Bimsschicht stieß, die auch die spät-römischen Gräber bedeckte.

Verwendung findet Bimsstein in erster Linie als Polier- und Schleifmittel für Metalle, Stein, Glas, Holz, Leder oder andere Materialien, ebenso als Filterstoff. Viele Putz- und Scheuermittel enthalten ebenfalls feinen Bimsstaub, und auch die „Stone-Washed“-Optik mancher Jeans ist auf den Einsatz dieses Materials zurückzuführen. Bimsstein isoliert jedoch auch sehr gut und ist gleichzeitig relativ elastisch, weshalb er sich auch als Baumaterial (zum Beispiel als Beimischung für Beton) bestens eignet, insbesondere zur Errichtung erdbebensicherer Häuser.

Trotz der anerkannt guten Qualität des Bimssteins von Lipari ging der Abbau seit den 1970er-Jahren konstant zurück. Damals arbeiteten etwa 500 Menschen in dieser einzigen Industrie der Insel, Ende der 1990er Jahre war es kaum noch ein Fünftel. Wichtigster Grund für den Rückgang waren die hohen Lohnkosten der personalintensiven Förderung. Nicht zuletzt auf Betreiben der UNESCO-Kommission wurde der Bimssteinabbau 2007 endgültig eingestellt. Die Gesundheitsämter wird das feine Staub, der beim Abbau entsteht, ist nämlich für eine spezifische Lungenkrankheit verantwortlich: Die Silikose (eine Form der Staublunge), auch „Liparose“ genannt, brachte vielen Arbeitern der Bimssteinwerke einen frühen Tod.

Ungewöhnlicher Anblick: der Bimsberg Monte Pilato

